

gehalten am: _____

von: _____

Liebe Hausgemeinde,

zwei kleine Mädchen im Kindergartenalter spielen miteinander. Sie kennen solche Szenen wahrscheinlich. Die Kinder sind dann ganz ins Spiel vertieft, entweder in irgendein Rollenspiel, „Vater, Mutter, Kind“, oder „beim Doktor“, oder in eine andere Phantasiewelt.

Beide reden immer wieder miteinander, bis beim Zuschauen und Zuhören plötzlich auffällt, dass sie unterschiedliche Sprachen sprechen. Die eine sagt einen Satz auf Niederländisch, die andere reagiert auf Deutsch. Keine spricht die Sprache der anderen und doch verstehen sie sich.

Wie geht das? Wie bekommen die beiden das hin? Bemerkten sie überhaupt, dass sie die Sprache der anderen nicht verstehen oder sind sie so im Spiel, dass Sprache und einzelne Worte unwichtig werden?

Und: Ist das bei Kindern immer so?

Das werden wir wahrscheinlich sehr schnell mit „nein“ beantworten: Auch kleinen Kindern gibt es Sicherheit, wenn sie in ihrer Muttersprache angesprochen werden.

Vielleicht haben Sie ja selbst in Ihrer Kindheit solche Erfahrungen gemacht, oder sie wissen, wie das damals im Urlaub mit ihren Kindern in Italien oder Ungarn war, dass sie sich eben nicht getraut haben, mit den Kindern anderer Urlauberinnen und Urlauber zu spielen.

Es lohnt sich also nochmals zu überlegen, wie die beiden Mädchen aus unserem Beispiel diese Herausforderung gemeistert haben. Was unterscheidet diese beiden von dem kleinen Kind im Italienurlaub, das sich verunsichert ans Hosenbein des Vaters oder der Mutter klammert.

Oder kurz gesagt: Was braucht es, neben Worten, um Menschen zu verstehen? Oder noch kürzer gesagt: Wie geht Kommunikation?

Als erstes haben wir da natürlich die Worte, die Sprache. Dazu geschieht beim Kommunizieren noch viel mehr. Wir schauen auf die Mimik, wir nehmen die Gestik wahr und hören die Klangfarbe. Nur so können wir zum Beispiel Ironie verstehen. Es macht einen großen Unterschied, wie man zum Beispiel den folgenden ganz einfachen Satz ausspricht

„Das ist aber schön.“

Sagen sie das mit einem aufrichtigen Lächeln, mit strahlenden Augen und mit weicher Stimme, dann finden Sie ein Bild wirklich schön.

Sagen sie das allerdings eher mit einem spöttischen Grinsen, einer abfälligen Handbewegung und einem schärferen Ton, dann sagen sie das komplette Gegenteil aus! Sie finden das Bild ungeheuer hässlich.

Und zwischen beiden Extremen sind noch viele Abstufungen denkbar.

Auch ohne Worte können sie nur durch Gesichtsausdruck und Gestik ihr Wohlgefallen oder ihre Abneigung ausdrücken.

Um das nun wirklich auch verstehen zu können, als Gesprächspartner, muss man bereit sein, sich offen und aufmerksam auf sein Gegenüber einzulassen, ihn genau anzusehen, ihm genau zuzuhören, das Gesamtbild wirken zu lassen und die eigenen Antworten erst mal zurück zu stellen.

Es braucht also auch noch eine besondere innere Haltung der Offenheit, Aufmerksamkeit und des Interesses. Das geht nur, wenn man sich selbstsicher fühlt, man also nicht damit beschäftigt ist, einen inneren Schutzwall um sich aufzubauen.

Die beiden kleinen Mädchen vom Anfang, die konnten einfach voll und ganz in der Spielsituation sein. Beide waren zu einhundert Prozent da. Alle Antennen hatten sie auf Empfang gestellt, so dass die Wörter in der eigenen Sprache nur ein kleines Element einer viel größeren Kommunikation waren.

Wir feiern nun das Pfingstfest. Das Geburtsfest der Kirche, das Fest des Heiligen Geistes.

Für mich ist Pfingsten ein Fest gelingender Kommunikation, ein Fest, an dem die frohe Botschaft der Liebe Gottes uns Menschen unmissverständlich erreicht. Und wie bei den beiden kleinen Mädchen aus unserem Beispiel hat auch dieses Pfingstfest ganz ähnliche Zutaten:

Da sind die Jünger Jesu. Nach seinem Tod, nach der Auferstehung und der Himmelfahrt fühlen sie sich verunsichert und alleingelassen. In der Bibel wird erzählt, dass sie zusammen in einem Haus waren, zurückgezogen vom öffentlichen Leben. Wie wenn sie sich in Sicherheit gebracht hätten und nicht nach draußen getraut hätten.

Und dann kommt der Heilige Geist. Hier spricht der Bibeltext aus der Apostelgeschichte mit vielen Sprachbildern, um eindrücklich dieses Erlebnis und seine Bedeutung zu transportieren:

„Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen“.

Der Heilige Geist verändert die Jünger, verändert Menschen: Wer zuvor noch ängstlich und zurückgezogen war, der ist nun begeistert, der ist Feuer und Flamme und brennt für das, was er zu erzählen hat.

So jemand kann auch andere begeistern, so jemand sprüht vor Begeisterung, so dass der Funke überspringen kann.

Sie merken schon – der Heilige Geist und die Feuerzungen und Feuerflammen, die beiden passen zusammen, weil so genau das in Worte gefasst wird, was es braucht, dass die Predigt von der Liebe Gottes in anderen ein Feuer entfachen kann.

So eine Nachricht kann nur von jemandem glaubwürdig verkündet werden, der sie selbst spürt und lebt. Und das geht nicht, wenn der Überbringer der Botschaft verängstigt, mit zitternder Stimme aus einem sicheren Haus aus einem knapp geöffneten Fenster spricht.

Die Jünger brauchten erst die Ermutigung des Geistes, um sich aufrecht, selbstsicher und mutig genug zu fühlen, so dass sie glaubwürdige Überbringer dieser Nachricht wurden.

Das ist ganz ähnlich wie mit dem Satz „Das ist aber schön.“ Ob er nun ironisch oder mit Überzeugung gesagt wird.

Ähnliches können sie auch mit „Gottes Geist befreit!“ ausprobieren. Wenn sie das mit zitternder Stimme, leise und ohne große Betonung sprechen, dann glaubt ihnen niemand. Sagen Sie das aber aufrechtstehend, mit fester Stimme und einer klaren Betonung, unterstützt durch einen klaren Blick, dann kann jeder und jede die Freiheit spüren, von der sie reden!

Das ist Pfingsten – der Heilige Geist hilft, dass die göttliche Botschaft im Herzen von uns Menschen landet, mitten in unserem Gefühl! Der Heilige Geist ist ein Geist der Ermutigung!

Spüren Sie ihn?

Amen